



LANDESMUSIKRAT
BERLIN

Stellungnahme zum

**Entwurf „Curriculare Vorgaben für die Jahrgangsstufen 7-10 | Integrierte Sekundarschule |
Gymnasium für den Lernbereich Künste“**

Nachdem die künstlerischen Fächer Musik und Bildende Kunst in der allgemeinbildenden Schule in den letzten 20 Jahren jeweils auf ungefähr die Hälfte gekürzt worden sind, sehen wir die Einrichtung eines Lernbereichs Künste, in dem die Fächer Musik, Bildende Kunst und Darstellendes Spiel zusammengefasst werden, mit Sorge.

Der durch den Lernbereich evtl. mögliche Mehrwert für den künstlerischen Bereich kann nur dann entstehen, wenn dieser „in Ergänzung zum Unterricht in den Einzelfächern“, wie es auf Seite 7 des Entwurfs in Aussicht gestellt wird, angeboten wird. Da aber die Beibehaltung der Einzelfächer nicht explizit zur Bedingung für die Einführung des Lernbereichs Kunst gemacht wird, kann der Vorschlag nur als weiterer Abbau der Fächer Musik und Bildende Kunst aufgefasst werden.

Diesen Abbau sehen wir auf folgenden Ebenen:

1. Ein Lernbereich Künste ohne die Selbständigkeit von Musik und Bildender Kunst führt zu einer Orientierung der Gegenstände und angestrebten Kompetenzen am kleinsten gemeinsamen Nenner, so dass eine qualitative Nivellierung nach unten stattfindet.
2. Der problematischen Situation, in den künstlerischen Mangelfächern den Unterricht fachfremd zu erteilen, wird obendrein Vorschub geleistet und so die Absolution erteilt.
3. Nicht besetzte Musik- oder Kunstlehrerstellen könnten gestrichen werden, weil nicht zwingend vorgeschrieben ist, dass der Lernbereich Künste von Fachlehrern aller beteiligten Fächer unterrichtet werden muss.
4. Der erhebliche Mehraufwand, der für die umfangreichen Planungs- und Abstimmungsarbeit zwischen mindestens zwei Fächern erforderlich ist (und beträchtlich über den der schon jetzt möglichen Zusammenarbeitsformen bei Projektarbeit und fächerverbindendem Unterricht hinausgeht), wird in dem Entwurf nicht angemessen berücksichtigt.
5. An den Musik- und Kunsthochschulen gibt es gut eingeführte Studienangebote, die zwischen den künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Anforderungsbereichen eine Balance herstellen. Die Spezifika von Musik und Kunst in der künstlerischen Ausbildung schließen aus, diese Fächer zusammen zu studieren: „Künste-Lehrer“ kann es nicht geben.



Die geplante Einführung des Lernbereichs zum jetzigen Zeitpunkt mutet kurios an, da doch die ersten Bundesländer, die einen Kunstverbund vor Jahren eingeführt hatten (z.B. Baden-Württemberg), diesen wegen negativer Erfahrungen gerade wieder abschaffen und andere (z.B. Hamburg) vor diesem Hintergrund ebenfalls davon Abstand genommen haben.

Warum ausgerechnet die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft da einen Sonderweg einschlagen will, erschließt sich uns nicht. Denn Berlin würde trotz dieser negativen Erfahrungen die weitere Verschlechterung für die Fächer Musik und Bildende Kunst billigend in Kauf nehmen.

Berlin, 13. Juni 2013